

Herzlich froh.

So glück-lich, so ver-gnügt, als ich, sind Rei-che nicht auf Er-den; ach, war-sich ja! ich gräm-te mich, sollte ich ein Rei-cher wer-den.

Der frohe Bauer.

So glücklich, so vergnügt, als ich,
Sind wahrlich nicht auf Erden
Die Reichen; ach! ich grämte mich,
Sollte ich ein Reicher werden.

Gold schätzen reiche Thoren mir,
Wer wird sie drum beneiden?
Ich schätze meine schöne Flur,
Die die gewährt mir Freuden!

So oft ich früh von jener Höh,
Befreit von allen Sorgen,
Des Himmels Segen überseh
An einem schönen Morgen;

Im Hain bei mildem Sonnenblick
Die Vögel höre singen —
Und unten nun im Thal der Blick,
Wie meine Schäfchen springen!

Wie in der ersten Morgenstund
Im Dörfchen alles lebet,
Und fröhlich, munter und gesund
Zur Arbeit sich erhebet!

So oft ruf ich: Mein Gott, wie gut
Sind alle deine Werke!
Dem Reichen giebst du Geld und Gut,
Mir giebst du Kraft und Stärke.

Und dann wird mirs so hell im Sinn,
So hell! — ich kanns nicht sagen!
Ich eile fort, zur Arbeit hin,
Und wollte Berge tragen.

Noch nie hat mir ein schwüler Tag
Kraft oder Muth benommen,
Er sei so heiß, er immer mag,
Muß doch der Abend kommen.

Und kommt er dann, o welche Lust!
Wenn Frau und Kinder springen,
Voll Freuden sich um meine Brust,
Um meine Knie schlingen.

Wenn, Lieb' und Unschuld im Gesicht,
Sich alle zu mir setzen,
Und an dem süßen Milchgericht
Recht königlich ergözen;

Und wenn wir dann herzlichlich
Gott unser Danklied bringen,
Und mir so ist, als wenn um mich
Die lieben Engel singen;

Dann fühl ich's ganz und sag's oft laut:
Daß glücklicher und weiser
Der ist, der seinen Acker baut,
Als König oder Kaiser.

E N D E.